

Zwischen Ochs und Esel

Es war einmal ein Mann, der wollte gerne in den Himmel kommen. Er ließ sich belehren, was da zu tun sei. Und es war vieles zu tun und auch einiges zu lassen. Der Eifer des Mannes war groß und eines Tages war es soweit: Etwas müde, doch voller Erwartung stand er vor der Himmelstür. Geraume Zeit wartete er. Weil ihm niemand öffnete, wollte er an die Türe klopfen. Dabei bemerkte er, dass diese nur angelehnt war. Darüber wunderte er sich und ehrfurchtsvoll trat er in den Himmel. Er erschrak und traute seinen Augen nicht, denn er stand nicht vor Gottes Herrlichkeit, sondern in einem großen, halbdunklen Raum.

Er schaute in alle Richtungen und entdeckte in einiger Entfernung zwei Tiere bei einem großen Heuhaufen. Er schritt auf diese zu. Als er näher kam, erkannte er die Tiere: Es waren Ochs und Esel, die er jeweils zur Weihnachtszeit in seiner Stube zur Krippe stellte. Genauer gesagt: Den Esel hatte er immer dazu gestellt, doch den Ochsen hatte er in den letzten Jahren im Seidenpapier in der Schachtel liegen lassen, damit die Engel und die Schafe mehr Platz hatten. Das war ihm jetzt ein wenig peinlich. Doch umkehren konnte er nicht mehr, denn die Tiere hatten ihn bemerkt.

Bald stand er vor ihnen und rief: „Wo ist Gott? Warum ist er nicht im Himmel?“ Erschrocken verstummte er, denn die Fragen hallten von den Wänden. Der Esel schaute den Mann freundlich an und sagte: „Gott ist Mensch geworden.“ Diese Antwort verwirrte den Mann. Er setzte sich neben dem Esel aufs Stroh. „Gott ist Mensch geworden.“ Diesen Satz hörte er nicht zum ersten Mal.

Doch war dies nicht vor 2000 Jahren geschehen? Viele Fragen bedrängten ihn und er fand keine Antwort in seinem Kopf. Der Esel empfahl ihm, sich niederzulegen und auszuruhen. So legte sich der Mann zwischen Ochs und Esel und war erstaunlicherweise bald eingeschlafen.

Als er langsam aufwachte, hörte er als erstes den wiederkäuenden Ochsen. Dann fragte ihn der Esel, ob er auf die Erde zurückkehren möchte. Gerne war der Mann dazu bereit. Der Ochs erhob sich und machte sich mit dem Mann auf den Weg. Zügig und voller Kraft schritt er voran, und sie gelangten zu einer großen Leiter. Dort fragte der Mann den Ochsen, wo er denn Gott auf Erden suchen sollte? Das sei ganz einfach, meinte der Ochs, die Leiter würde ihn zum richtigen Ort führen.

Dankbar verabschiedete sich der Mann und unter den guten Blicken des Ochsen stieg er auf die Leiter. Wohin sie ihn wohl führen würde? Je näher die Erde kam, umso neugieriger wurde der Mann und er wagte einen Blick in die Tiefe. Was er sah, hatte er nicht erwartet: Es war keine einsame Wüste, kein beschaulicher Klostergarten, sondern das Hochhaus mit seiner Wohnung. Bald setzte er seine Füße auf nur allzu bekannten Boden. War jetzt wieder alles so wie früher? Nein: der Mann entdeckte vieles, was er vorher übersehen hatte, und er ahnte, dass ihm im Übersehenen ein Stück Himmel geschenkt wurde. Darüber staunte er.